

# Geschwister Hess, Freiburg i. B.

Kaiserstrasse 35.

Jeder Dame bieten unsere mit allen Neuheiten ausgestatteten Damenkleiderstoff- und Damen-Mantel-Lager Gelegenheit, das einfachste Gute bis Hochfeinste bei billigen Preisen zu finden.

Auswahlen und Muster zu Diensten.

Gelegenheitskauf: Farbige Kleider, Regen-Mantel, Mantelets, Jaquets und Staubmäntel, Kleiderstoffreste von letzter Saison außergewöhnlich billig.

## Lutherfestspiel in Lahr.

Freitag den 17. April, Abends 7 1/2 Uhr beginnend und Sonntag den 19. April, Abends 6 Uhr beginnend: **Schluss-Aufführung.**

Preise der Plätze: I. Platz 2 Mk., II. Platz 1 Mk., III. Platz 50 Pfg. Eintrittskarten, nur für eine bestimmte Vorstellung gültig, sind zu haben bei Herrn Robert Kaufmann, vorm. Chr. Kurz in Lahr. Auswärtigen Besuchern ist zu empfehlen, sich Eintrittskarten womöglich einige Tage vor der Aufführung zu beschaffen.

## Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer  
**BREMEN** nach

Newyork Ostasien Brasilien  
Baltimore Australien La Plata

Nähere Auskunft erholt: Conrad Lutz, Emmendingen, Valentin Kalt, Hippenheim, A. Eberhard, Rechts-Agent, Kenzingen, Lothar Hirtler, Endingen.

Gesucht wird eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör auf 1. Juli d. J. Von wem sagt die Exped. d. Bl.

Zeige hiermit an, daß wegen **Wegzug** von hier alle gefärbte Waare längstens bis 23. d. Mts. abgeholt sein muß. Mit Achtung Ludwig Bissdorf, Färberei.

Ein zuverlässiger **Hausknecht** welcher mit Pferden umzugehen versteht, findet sofortige Anstellung im Gasthaus zum Engel in Emmendingen. Zimmergesellen-Gesuch. 3-4 tüchtige Zimmergesellen finden dauernde Beschäftigung bei Karl Hess, Zimmermeister Theningen.

## Monatsfrau

für sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

## Gesucht

wird ein junger Mensch von 14 bis 16 Jahren zum sofortigen Eintritt. Von wem sagt die Expedition.

Für die in meinem Eisen- und Colonialwaaren-Geschäfte vocante Lehrstelle suche per sofort einen kräftigen jungen Mann mit guter Schulbildung. Kenzingen. Franz Fuchter.

## Barade

5 Meter lang und 4 Meter breit ist zu verkaufen. Von wem sagt die Exped. d. Blattes.

## Herd

ist wegen Wegzug billig zu verkaufen. Von wem sagt die Exped. d. Blattes.

## Rosentartoffeln

zur Saat hat noch abzugeben A. Dölter.

Wunderbar ist der Erfolg, Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Dresden. Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei G. F. Klot.

## Blumen-Papier

empfiehlt billigt A. Dölter.

Sonntag den 19. d. Mts. **Regelbahneröffnung** mit Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Kronenwirth Kern Ruckbad.

## Schwarze Seidenstoffe

zu Kleidern unter Garantie, vorzügliche Qualitäten sind fortwährend in reichlichem Assortiment vorrätig. Muster auf Wunsch sofort franko. Freiburg i. B. Julius Bollag, Salzstraße 6.

## Schachspiele

zu haben in A. Dölter's Buchhandlung.



Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

## Plüß-Stauffer's farb- lofer Universal-Fir, das Beste zum raschen und dauerhaften Eintrocknen aller zerbrochenen Gegenstände ist - à 50 und 80 Pf. pr. Flaschen - acht zu beziehen in Emmendingen bei Conrad Lutz, Eisenhandlg.

An Wirkung unübertroffen. **Germania Pomade**. Ein gebrauchter eiserner Herd ist wegen Wegzug billig zu verkaufen. Von wem sagt die Exped. d. Blattes.

In meinem Verlage erschien: **Emmendingen** vor und nach seiner Erhebung zur Stadt. Festschrift zur dritten Säcularfeier des Bestehens der Stadt von Heinrich Maurer. Preis Mt. 2.-; mit Post-Verwendung Mt. 2.20. Emmendingen. A. Dölter's Verlag.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der Illustrirten wöchentl. Beilage „Gute Geister“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1. 25.

# Hochberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Insertate: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 46. (Erstes Blatt) Emmendingen, Samstag 18. April 1891.

Am 18. April 1802 wurde zum ersten Male wieder nach der großen französischen Revolution der Sonntag in Paris gefeiert. Nachdem die übermühtigen Tyrannen der Revolution Gott abgehafft und dafür die Göttin der Vernunft angebetet hatten, war es gar nicht so leicht, auch in die verfahrenen kirchlichen Dinge wieder Ordnung zu bringen. Napoleon Bonaparte, der erste Konsul der Republik, erkannte, obwohl selbst gleichgültig gegen jede Kirche, die Nothwendigkeit der Religion. Er erkannte, daß ein Volk, auch nachdem es alle Bande zerbrochen, nicht bestehen kann ohne Gott und aus dem Blutstrom, in welchem Schuldige und Unschuldige untergegangen waren, wie ein Morgenroth die Erinnerung an die altväterliche Kirche empor. So war es denn Napoleon, der die republikanischen Feste wieder abschaffte und die Sonntagsfeier wieder einführt, wie er denn auch mit Rom ein Konkordat abschloß. Heute erscheint es uns wohl unfähig, wie man die Sonntagsfeier abschaffen und wieder einführen kann, damals aber war selbst das Unmögliche möglich.

Die Engländer sind gewiß ein Volk, das seinen Vortheil wahrzunehmen weiß, aber den amerikanischen Kolonien gegenüber verfahren sie so unglücklich wie möglich, und arbeiten der Erhebung gegen das Mutterland ordentlich in die Hände. In unbegreiflicher Kurzsichtigkeit verschärften sie die Maßregeln der Herrschaft in den Kolonien, sperrten Häfen, beschränkten sie die Verfassung und bezogen sich so anmaßend, daß die Revolution die unausbleibliche Folge sein mußte. Den Beginn des großen nordamerikanischen Freiheitskampfes bildet der blutige Zusammenstoß der Engländer und der Wäzigen von Massachusetts bei Lexington am 19. April 1775, in welchem die Engländer besiegt wurden. Nachdem hier somit das erste Bürgerblut vergossen worden, konnte von einem Stillstand keine Rede mehr sein.

Am 20. April dieses Jahres werden es 25 Jahre, daß Prinz Karl Ludwig von Hohenzollern-Sigmaringen zum Fürsten von Rumänien gewählt wurde. Die Zustände in diesem orientalischen Reiche waren unter dem Fürsten Gusa nachgerade unhaltbar geworden; im Februar wurde der Fürst durch eine Verschwörung gestürzt und durch Volkswahl (68599 gegen 224 Stimmen) der zweite Sohn des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen zum Herrscher gewählt. Am hohenzollernischen und preussischen Hofe war man anfangs ob dieser Wahl bedenklich, schließlich nahm der 27jährige Fürst die Wahl an und begab sich, trotz der wegen der preussisch-österreichischen Truppenbewegungen nicht geringen Gefahr, nach Rumänien. Die Regierung des Fürsten, der das Reich 1881, nachdem er sich von der Parteipolitik unabhängig gemacht, zum Königtum erhob, war eine energische und dem Lande zuträglich. Mehr Jahre bedurfte er, um die geradezu trostlosen Zustände der Finanzen und der Verwaltung zu regenerieren. Ruhmstand konnte der Fürst im Kriege von 1877 gegen die Türkei wichtige Dienste leisten. Alles in allem läßt sich von der Regierung des Fürsten sagen, daß er mit Umsicht und Tapferkeit auf einem Posten ausgeharrt und tüchtiges geleistet hat, der als einer der schwierigsten in Europa anzusehen war.

### Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser hat bei seiner jüngsten Anwesenheit in Kiel im Kreis des Marineoffizierskorps eine Rede gehalten, welche großes Aufsehen erregt, weil man in ihr das Programm unserer Aktion zur See in einem etwaigen Krieg der Zukunft erblickt. Während im Krieg 1870/71 die Flotte thatenlos im Hafen zurückgehalten wurde, hat aus dem Geist, den die Rede des Kaisers in der Marineakademie athmete, das Offizierskorps

### Waldemar der Alemanne.

Eine Erzählung aus dem V. Jahrhundert. (Fortsetzung.)

„Mich dünkt aber, Waldemar, es sei jetzt der Philosophie genug für die erste Stunde und die Reihe des Erzählens ist an Dir. Sage darum, was treibt Dich hinauf in diese Wildnis. Seit ich hier oben haule, haben mich wenig Menschenkinder besucht.“  
Der Centurio schweig einen Augenblick und blickte durch die offene Thüre des Hüttchens ins Freie, wo sich auf der gegenüberliegenden Felswand eben ein inächtiger Falke niederließ.  
„Der Krieg treibt mich hier hinauf, Amianus Matius, und die hinterlistige Grausamkeit Eurer Brüder, der verschämten Römer.“ begann der Jüngling. „Wenn ich nur eine Minute länger in Juliomagus verweilt hätte - bei Thor und Wotan - ich wäre jetzt ein gemordeter Mann und schliche als bleicher Schatten herum im nebeligen Nispehain. Ihr seid ein weiser Mann, Amianus Matius, und in der Weltgeschichte wohl bewandert, habt Ihr auch schon gehört oder gesehen, daß es Feldherren gab, die ihre treuesten Soldaten ermorden ließen? Heute früh gab ich Briefe, die ein Exorabote aus Wintonissa gebracht hatte, dem Wäzisten von Juliomagus. Und einer von diesen Briefen, Herr, enthielt den Befehl des kühnen Julian, daß Venus Aurelius, der Präfect von Juliomagus, mich, den Centurio Waldemar, bis zu Julians Ankunft vom Leben zum Tode gebrocht haben müsse. Die Liebe hat mich zum Tode errettet, Livia, die Bruderschwester des Präfect, erbat mir das Leben. Ich floh ins Gebirge und so kam ich zu Euch.“  
„Aber was hatte denn der Feldherr für Gründe, Dich tödten zu lassen?“ fragte der erstauete Amianus.  
„Gründe genug“, erwiderte Waldemar. „Ihr wißt ja, ich bin der Sohn des Alemannenfürsten Scapion, welcher nun in Verbindung mit Gnodomar und Eticho dreißigtausend meiner Stammesgenossen gegen die Römer ins Feld führt. Der Feldherr traute mir nicht und witterte in mir den Verräther.“  
„Wie“, unterbrach der Greis, sichtbar erschrocken, „die Alemannen fallen in's Römergebiet ein; sagst Du nicht so, Waldemar?“

der Marine die Ueberzeugung gewonnen, daß Zeiten dieser Art so bald nicht wiederkehren werden. Im Gegentheil, das altpreussische, zur energischen Offensive drängende Element soll in etwaigen zukünftigen Kriegen auch bei unserer Kriegsmarine zur vollen Geltung kommen, trotzdem ihr der Gesamtlage nach die Situation der Defensiv vorgeschrieben ist. „Der Angriff ist die beste Verteidigung“, dieser Grundsatz wird in Zukunft taktisch in allererster Linie stehen, wenn nicht ausschließlich mckgehend sein. Die Franzosen beschäftigen sich bereits eingehend mit der Rede des Kaisers, in welcher sie ebenfalls ein präzisies Programm erblicken, das jedenfalls auf die Taktik der anderen Flotten, sowie auf deren numerische Stärke einwirken werde. Leider wird letztere Wirkung mit der Zeit auch den deutschen Steuerzählern fühlbar werden.

Nach einer Meldung, die das „Berliner Tageblatt“ aus Athen erhalten hat, ist der Uebertritt der Kronprinzessin Sophie, der Schwester des deutschen Kaisers, zum griechisch-orthodoxen Glauben beschlossene Sache. Die Kronprinzessin genießt bereits seit geraumer Zeit griechischen Religionsunterricht, den ihr der Metropolit von Athen erteilt. Am Churgamstag, den 2. Mai, soll der Uebertritt vollzogen werden.

Die Augen der ganzen Welt sind auf d. n. 19. hannoverschen Wahlkreis gerichtet, wo der berühmteste Mann unserer Zeit, Fürst Bismarck, zur Wahl steht und somit in den Händen der Wähler eine Entscheidung liegt, die unter Umständen für die Geschichte des Reiches von den weitestreichenden Folgen werden kann. Die Chancen des Fürsten Bismarck sollen sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert haben, da die Bauern den Sozialdemokraten in den Wahlversammlungen übermäßig beliebt waren.

Gestemünde, 16. April. Das Ergebnis der Reichstagswahl ist jetzt aus 81 Bezirken bekannt. Fürst Bismarck erhielt 6481, Woloff (Deutschf.) 2158, Plate (Welfe) 2777, Schmalfeld (Socialdemokrat) 3664. Es ist sicher, daß eine Stichwahl zwischen Bismarck und dem Socialdemokraten stattfinden muß, aus welcher Bismarck als Sieger hervorgeht wird.

Ungeachtet aller offiziellen Beschwichtigungen will eine gewisse unruhige Stimmung nicht weichen. Zu den Dingen, welche diese Beunruhigung hervorgerufen haben, ist neuerdings der Umstand gekommen, daß der Kaiser von Oesterreich in der Chronik jede Erwähnung des Dreikönigstages vermieden hat, woraus ungünstige Schlüsse auf den Fortbestand desselben gezogen werden. Dabei gehen Gerüchte, daß über die Verlängerung des letzteren eben jetzt verhandelt werde, doch auf den Wunsch Italiens mit einem Zusatz, welcher die rein defensiv Tendenz des Vertrages noch stärker als bisher hervortreten lassen würde. Andere Nachrichten sprechen wieder von einer Dreikönigsumarmkunft im Herbst auf den österreichischen Hofigaden, zu welchen Erzherzog Franz Ferdinand

„So ist es“, entgegnete der Jüngling. „Morgen, vielleicht heute schon beginnt der Kampf unten in Juliomagus.“  
„Jupiter beschütze mich! Wenn ich von den wilden Kriechern entdeckt werde, rief lebhaft der Alte, dann hat mein letztes Stündlein geschlagen, dann lebe wohl, Du schöne Einsiedlerin!“  
„Ist das ein Stündlein?“  
„Nein!“ rief der Jüngling, „nicht Jupiter soll Euch schützen, aber mein starker Arm und mein gutes Schwert. Ich bleibe bei Euch, mein väterlicher Freund und Lehrer. - In meiner Heimat bin ich vergessen, denn was will der römische Centurio bei den freien Alemannen? - Bei den Römern aber droht mir Verfolgung und Mord.“

Der Alte hatte nichts einzuwenden gegen diesen Entschluß Waldemar's und war innerlich von Herzen froh, einen Genossen zu haben über die unruhigen Zeiten des Krieges.  
Eben trank er dem Jüngling zu, als vom Felsdach herauf das kläglich Gewächser eines Vogels erscholl. Waldemar sprang ins Freie und sah, wie der Falke, den er vorhin auf dem Felsen sitzend bemerkt hatte, sich in die Lüfte erhob. In den Klauen hielt er einen jämmerlich schreienden kleineren Vogel.

„Mein armer Staar“, rief der Einsiedler, der die Hütte auch verlassen hatte, „der Falke hat mir meinen gedämten Staar ergerbt.“  
„Wohin blickte er denn immer höher freilebenden Raubvogel nach?“  
Der Centurio aber hatte eines Stein ergriffen und warf nach dem Räuber. „Getossen“, rief er freudig, als die Woge in's Dickicht hinauf flüchtete.

Die beiden Männer eilten auf die Woge zu und als sie zur Stelle kamen, erhob sich eben der Falke mit langsamem Fluge zum Tannenwipfel. Der gedämte Staar aber flatterte, noch immer kläglich zwitschern, aus dem Schilhorngebüsch auf seinen Herrn zu und flog ihm auf die ausgestreckte Hand.  
Hinter der Hütte des Einsiedlers aber kamen mehrere vierschrötige Gestalten zum Vorschein.  
„Es ist ein römischer Centurio“, sagte der Vorderste, der eine Welle auf den jungen Waldemar blickt hatte, den Amianus Matius hatte er nicht bemerkt, denn der stand seitwärts im Gebüsch und besah seinen verwundeten Viebling, den der Falke mit scharfen Krallen über zugerichtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die den Baren neulich in St. Petersburg persönlich eingeladen haben soll. Eine Nachricht, welche sicherlich dazu angethan ist, günstig auf die öffentliche Meinung einzuwirken, kommt jedoch aus Wien. Nach denselben sind durch eine kaiserlich russische Verordnung wesentliche Erleichterungen im Grenzverkehr mit Galizien bewilligt worden, welche zugleich als ein Beweis friedlicher und toleranter Gesinnung gelten dürfen. Uebrigens gehört die politische Schwärzerei zu den regelmäßigen Frühjahrserscheinungen, wodurch ihre Wirkung an und für sich schon wesentlich abgemindert ist.

### Baden.

\* Emmendingen, 16. April. Gestern Abend waren auf hiesigem Rathhause die Mitglieder des Bürgerausschusses versammelt, um über das Spritzen der Neben zu beraten und Beschluß zu fassen. Allseitig wurde die Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieser Maßregel betont und lebhaft anerkannt, wie solche ja auch schon seit mehreren Jahren in Frankreich, Italien, der Schweiz und in unserm hauptsächlich Weinbau treibenden Oberlande mit bestem Erfolge angewandt wird. Einstimmig wurde hier deshalb beschlossen, die nöthigen Spritzen auf Kosten der Stadtkasse anzuschaffen, die erforderlichen Mittel gemeinsam zu beziehen und das Spritzen sämmtlicher Neben von der Gemeinde aus durch Sachverständige besorgen zu lassen und die hierdurch entstehenden Kosten auf die Nebenbesitzer umzulegen. Hoffentlich wird in allen übrigen Reorten des Bezirks im wohlverstandenen eigenen Interesse der gleiche Beschluß gefaßt und zweckentsprechend ausgeführt. Herr Doctor Achenbrandt dahier mußte der Landw. Versuchstation Ruffach im Elsaß von seinem Kupfervitriol und Kupferkalkpulver mehrere Proben liefern und hat jetzt für Elsaß-Lothringen sehr bedeutende Aufträge erhalten. Bei uns gilt aber auch vielfach das alte Sprichwort: Der Prophet gilt nichts im eignen Vaterlande.

Wie die amtliche „Karlsru. Zig.“ erfreulicherweise mittheilt, sind von der Kronprinzessin von Schweden bisher nur sehr beschränkte Nachrichten eingelaufen. Die Gatten sind in den ersten Tagen des April wieder in Kairo eingetroffen, wo Dr. Wild konstatiren konnte, daß die Milzreise der Frau Kronprinzessin sehr wohl bekommen sei und eine stärkende Wirkung auf deren Gesamtbesinden geübt habe. Die konprinzlichen Herrschaften gedenken sich am 21. April über Brindisi nach Sorrent zu begeben, wo die Kronprinzessin einen längeren Aufenthalt nehmen wird, während der Kronprinz nach Schweden zurückkehrt. Die Heimreise der Kronprinzessin wird im Wesentlichen von dem Witterungscharakter des Frühjahrs abhängen, so daß der Zeitpunkt dafür noch unbestimmbar bleibt.

Die Münsterbaulotterie in Freiburg ist genehmigt worden. Es sollen in den Jahren 1891 bis einschließlich 1896 jährlich 200 000 Loose zum Preise von 3 M. zur Ausgabe und Prämien im Gesamtbetrage von jährlich 260 000 M. zur Verloosung kommen.

Wie das „Aitathol. Volksblatt“ mittheilt, hat die Freiburger Kurie einen Prozeß gegen die Regierung auf die Wiederherstellung der Scheidemauer in der Heiliggeistkirche in Heidelberg angestrengt, welche getragen wurde. In erster Instanz hat die Kurie verloren. In dem Urtheil befindet sich u. a. der Hinweis, wie sonderbar es sei, daß die Römisch-Katholischen zu einem solchen Prozeß kämen, da sie ja doch bereits (wegen der Aitatholiken) 17 Jahre die Kirche mit keinem Fuße beträten. Im Mai oder Juni wird die Verhandlung vor der zweiten Instanz stattfinden. Von protestantischer Seite wollte man den Römisch-Katholischen deren Mitbesitzungsrecht um 50 000 M. abkaufen, die Gegenseite verlangte aber 156 000 M.

In Gutsch erhält ein armer Wagner, Jakob Wöhle, von den Vereinigten Staaten Nordamerikas den schönen Betrag von 25 000 M. ausbezahlt, außerdem, so lange er lebt, monatlich 130 M. Pension. Der Glückliche machte seinerzeit als Unteroffizier den Krieg der Nordstaaten gegen die Südstaaten mit.

Kilchheim, 13. April. Die Diphttheritis, welche hier in einzelnen Familien aufgetreten, hat über die des Bierbrauers Fey namenlos geübt gebracht. In dem kurzen Zeitraum von 3 Wochen wurden vier blühende Kinder derselben von der Krankheit hingerafft. Die Theilnahme am Schicksal der schwergeprüften Familie, der von ihren blühenden Kindern nur noch eins verblieb, ist allgemein.

### Bekanntmachung.

Die Zunahme der Gebäude-Brandfälle betr. Die hiesigen Einwohner werden auf die an der Verlobungstafel angeschlagene amtliche Verfügung vom 8. d. Mts. in obigem Betreff zur Darnachachtung aufmerksam gemacht. Emmendingen, 15. April 1891. Bürgermeisterrat: Koll.

### Raffia-Bast

zum Anbinden der Neben empfiehlt billigst B. Reichelt.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem herben Verluste unseres innig geliebten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Reallehrers

Jakob Martin Stein,

sagen den tiefgefühltesten Dank. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zheningen, den 16. April 1891.

Von Vorlagen an den im Spätherbst zusammentretenden Landtag sind nach dem „Schw. M.“ bisher im Wesentlichen nur die Vorarbeiten für die Besteuerung des Kunstweines und für fakultative Einführung der Gewerbekammern bekannt. Ob die schon seit vorigem Jahre begonnenen Arbeiten für die Durchsicht unserer direkten Steuergesetze sich schon für den kommenden Landtag zu einer Vorlage gestalten können, gilt noch nicht als gewiß. Derartige Änderungen erfordern sehr zuverlässige, durch Erfahrung erprobte Grundlagen; außerdem steht mit ihnen auch die schon im vorigen Jahre durch Vitzgele angeregte Frage einer Durchsicht der Gemeindebesteuerung in naher Verbindung. Ein von dem Finanzministerium im vorigen Jahre vorgelegter Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Liegenschafts- und die Neuordnung der Erbschaftsacise, scheiterte bekanntlich an einigen verhältnismäßig untergeordneten Schwierigkeiten und wurde deshalb von der Regierung zurückgezogen. Auch die Ordnung dieser Fragen dürfte wohl auf die Dauer nicht zu verschieben sein.

Von der ultramontanen Presse wurde kürzlich die Thatsache abfällig beurtheilt, daß unter den badischen Kreisräthen fünf ehemalige evangelische Geistliche sich befänden und nur ein katholischer, und dabei eine ungerechte Polemik gegen die Regierung geführt, als bevorzuge dieselbe die evangelische Konfession vor der katholischen bei Besetzung der Kreisrathstellen. Es dürfte, so schreibt man nun dem „Schw. M.“, den ultramontanen Zeitungsschreibern doch nicht unbekannt sein, daß Jahrelang von Seiten der Freiburger Kurie den katholischen Geistlichen die Annahme solcher Stellen unterlag; war und erst bei der Ernennung des Kreisraths in Tauberbischofsheim eine Ausnahme gemacht wurde. Es war somit der Oberkirchenrath oder die Regierung gar nicht in der Lage, katholische Geistliche als Kreisrath zu verwenden, weil der Erzbischof von Freiburg es nicht zugab.

### Vermischte Nachrichten.

Preise von Apotheken. Die Apothek in Wurzen in Sachsen ist für 385 000 Mark verkauft worden. Im Jahre 1869 hatte sie 85 000 M., 1883: 156 000 M., 1887: 265 000 M. gekostet. Der neue Besitzer muß allein zur Verzinsung seines Anlagekapitals, abgesehen von den Betriebs- und anderen Unkosten, jährlich etwa 18 000 M. Reingewinn erzielen.

Von einem Drama auf See gibt ein Zettel Kunde, der in einer dieser Tage in Helgoland angetriebenen Fische gefunden wurde. Der Zettel lautet: „Meine I. Marie. Da wir nun den Tod vor Augen haben und es in Gottes Willen ist, daß wir von einander scheiden müssen, so sei unverzagt und beweine mich nicht, denn im zukünftigen Leben werden wir uns wieder sehen, ich kann nichts mehr schreiben. Wir sind gesunken bei Helgoland 7 1/2 Grad, 1. März. Dein treuer Bräutigam Herrman Fekens.“

Aus der Instruktion. Unteroffizier: „Ihr dürft nie von hinten an ein Pferd herantreten, ohne zu sprechen. Das Pferd erschrickt sonst und haut Euch gegen Eure Dickhäute, und dann hätten wir in der ganzen Schwadron — bald nur noch L a h m e G ä u !“

Mißverständnis. Dame (zum Stubenmädchen): „Was war denn das gestern Abend für ein jüchterliches Gefrage in der Küche? wollte der Hund zur Thür hinaus?“ — Stubenmädchen: „Nein, Madame, die Köchin hat einen Brief an ihren Schatz geschrieben.“

### Schiffsnachrichten.

mitgetheilt von der Agentur D. M. Maertin in Böhlingen. Schnellbampfer „La Normandie“, am 4. April von Havre abgegangen, ist am 13. April 1891 wohlbehalten in New-York angekommen.

Crêpe de Chine, Seidengaze u. seidene Grenadines schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) M. 1.55 p. Met. bis M. 14.80 (in 22 versch. Qual.) versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. R. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Mannheimer Pferdemarkt-Loose à Stüd Markt 2, zu haben in der Gey. d. Bl.

### Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 20. d. Mts., Vormittags 1/9 Uhr werde ich beim Haus des Jakob Kaiser in Denzlingen: 2 ältere Wagen, 2 Kleiderkästen, 9 Fässer, 1 Dohlbütte, 1 Zuber, 1 Kragbutte, 1 Trichter, 1 eis. Egge, 1 Pflug, 1 Strohsuhl, 2 Gewehre, 1 Balkenwaage mit Gewicht, einige Zentner Stroh, 1 Seilerhandwerksgeräth, sowie verschiedene andere Gegenstände im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Emmendingen, 16. April 1891. Geyper, Gerichtsvollzieher.

### Holzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforstl. Emmendingen versteigert aus nachbenannten Domänenwäldungen mit Vorfrist in der Brauerei Namßberger in Emmendingen jeweils Morgens 9 Uhr beginnend:

Am Mittwoch, den 22. April d. Js., Distrikt II, Abtheilung 2 Aspenwald: 1 Eiche II. Cl. (Rühltraktum); Distrikt III, Abtheilung 1 Kahlwald und 3 Ankenbusch: 207 Eichen II. III. und IV. Cl., 1 Fichte, 250 fichtene Nadelbäume und 825 fichtene Nadelbäume. Distrikt IV, Abtheilung 1 Hufarenbühl und 2 Meisenbusch: 9 Eichen IV. Cl., 81 Nadelbäume II. und III. Cl., 229 Nadelholzstücke I. II. und III. Cl.

Am Donnerstag, den 23. April d. Js., Distrikt II, Abtheilung 2 Aspenwald: 2 Ster gemischte Prügel und 25 gemischte Wellen. Distrikt III, Abtheilung 1 Kahlwald, 3 Ankenbusch und Dist. V Ankenbusch: 20 Ster eichenes Rüster- und Nadelholz, 4 Ster eichenes Nutzholz, 17 Ster buchene, 100 Ster eichene und 2 Ster gemischte Scheiter; 32 Ster buchene, 35 Ster eichene und 90 Ster gemischte Prügel; 20 625 gemischte Wellen und 2640 gemischte Faschinen. Distrikt V, Abtheilung 1 Hufarenbühl, 2 Meisenbusch, 3 Hesselbusch, 4 Weiserbühl und 5 Hirschnöbel: 102 Ster buchene, 18 Ster gemischte und 139 Ster tannene Scheiter; 20 Ster buchene, 139 Ster eichene, gemischte und tannene Prügel, sowie 6050 buchene, gemischte und tannene Wellen.

Das Holz wird vorgezeigt in Distrikt II von Waldhüter Drüffel in Röhdingen, in Distrikt III von Waldhüter Münklin in Röhdingen und in Distrikt IV von Waldhüter Bühler in Zhenningenbach.

### Wegbau-Vergebung.

Die Gr. Bezirksforstl. Emmendingen vergibt am Donnerstag, den 23. April d. Js., Nachmittags 2 Uhr in der Brauerei Namßberger in Emmendingen die Herstellung zweier Waldwege und zwar in Distrikt IV, Abtheilung 3 Hesselbusch mit einer Länge von 270 Meter und in Distrikt IV, Abtheilung 4 Weiserbühl mit einer Länge von 435 Meter. Waldhüter Bühler in Zhenningenbach gibt nähere Auskunft.

### Holz-Verkauf.

Die Gr. Bezirksforstl. Waldkirch versteigert am Montag, den 20. April d. Js., Vormittags 11 Uhr von der Beglinie im Nögel-Winterwald auf Gemarkung Biedenbach: 40 fichtene Stämme I. bis III. Klasse. Zusammenkunft beim unteren Eingang in den Nögel.

### Landwirthschaftl. Bezirksverein.

Sonntag den 19. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr findet im Gasthaus zum Nögel in Eichstetten eine Besprechung über Rebbaue, besonders Bekämpfung der Rebkrankheiten statt, wobei Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Neßler von Karlsruhe den einleitenden Vortrag halten wird. Die Mitglieder unseres Vereins und Freunde der Landwirthschaft beehren wir uns, zur Theilnahme freundlichst einzuladen. Emmendingen, 12. April 1891.

Die Vereinsdirektion.

### Einschlagbaumwolle

in weiß, blau und türkisch roth, empfiehlt billigst Freiburg. Gustav Adler, Niederlage der Wollspinnerei, Schusterstraße 32.

### Feuerherde,

Kastatter Sparkochherde, Kochgeschirre roh und emailirt, empfiehlt billigst H. Falk, Eisenhandlung, Emmendingen.

Empfehle mein Lager aller Arten Stabeisen, Bleche, Stahle, Achsen, Ketten, Nägel, Riemen, Schrauben, Werkzeuge, Beschlüge u. s. w. unter Zusicherung billigster Bedienung.

Hermann Falk, Eisenhandlung beim Nebstock Emmendingen.

### Alle Arten Feld-, Haus- und Gartengeschirr

empfehle die Eisenhandlung von Hermann Falk Emmendingen.

### Prima Portland-Cement

von vorzüglichster Qualität Prima Baugips weiß und grau empfiehlt zu Fabrikpreisen die Baumaterialienhandl. Simon Veit Emmendingen.



### Rebspritze Vermorel.

Die einfachste, auch zum rechts und links hantiren durch mehrjährigen Gebrauch als die beste bewährte (zahlreiche Zeugnisse und der Absatz von über 160 000 Stück beweisen dies), liefert im Original und fertigt selbst an Th. Hertle, Mechaniker, Freiburg i. S., Friedrichstr. 57 u. 59. Vertreter: Bezirk Emmendingen, Röhdingen, Waldkirch, Herr Emil Güller in Ober-Rothweil.

Vor Nachahmungen oder sog. Verbesserungen wird gewarnt, da die obigen Membranpumpen die einzia richtigen sind.

### Holz-Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert am nächsten Montag, den 20. d. Mts., Mittags 1 Uhr auf seinem Holzplatz nächst der Sonne in Glotterthal, mit Vorfrist:

17 Ster gemischte Rollen, 4 " tannene Nadelbäume, 10 " eichene Nadelbäume, 2330 tannene und gemischte Wellen, 210 Stück tannen Bauholz, 40 " Stangen. Emmendingen, 16. April 1891. C. L. Sexauer, Holzhändler.

### Hertreter-Geluch.

Einem Beamten, Kaufmann oder Privatmann, der in den Kreisen der Beamten, Fabrikanten und Gewerbetreibenden bestens eingeführt ist, wird eine sehr lohnende

### Versteigerung

von einer in ganz Deutschland eingeführten seit 1875 bestehenden ersten Firma zu übertragen gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen beifügen unter Chiffre Nr. 830 Haasenstein und Vogler N. O. München.

d'Esse den Baron neulich in St. Petersburg persönlich eingeladen haben soll. Eine Nachricht, welche sicherlich dazu angethan ist, günstig auf die öffentliche Meinung einzuwirken, kommt jedoch aus Wien. Nach derselben sind durch eine kaiserlich russische Verordnung wesentliche Erleichterungen im Grenzverkehr mit Galizien bewilligt worden, wozu zugleich als ein Beweis friedlicher und toleranter Gesinnung gelten dürfen. Uebrigens gehört die politische Schwarzlehre zu den regelmäßigen Frühjahrserscheinungen, wodurch ihre Wirkung an und für sich schon wesentlich abgemindert ist.

### Baden.

\* Emmendingen, 16. April. Gestern Abend waren auf hiesigem Rathhause die Mitglieder des Bürgerausschusses versammelt, um über das Spritzen der Neben zu beraten und Beschluß zu fassen. Allseitig wurde die Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieser Maßregel betont und lebhaft anerkannt, wie solche ja auch schon seit mehreren Jahren in Frankreich, Italien, der Schweiz und in unserm hauptsächlich Weinbau treibenden Oberlande mit bestem Erfolge angewandt wird. Einkimmig wurde hier deshalb beschloffen, die nöthigen Spritzen auf Kosten der Stadtkasse anzuschaffen, die erforderlichen Mittel gemeinsam zu beziehen und das Spritzen sämmtlicher Neben von der Gemeinde aus durch Sachverständige besorgen zu lassen und die hierdurch entstehenden Kosten auf die Nebenbesitzer umzulegen. Hoffentlich wird in allen übrigen Reberten des Bezirks im wohlverstandenen eigenen Interesse der gleiche Beschluß gefaßt und zweckentsprechend ausgeführt. Herr Doctor Wachenbrandt dahier mußte der Landw. Versuchsanstalt Ruffach im Gisaß von seinem Kupfervitriol und Kupferkalkpulver mehrfache Proben liefern und hat jetzt für Glas-Lothringen sehr bedeutende Aufträge erhalten. Bei uns gilt aber auch vielfach das alte Sprichwort: Der Prophet gilt nichts im eignen Vaterlande.

Wie die amtliche „Karlsru. Ztg.“ erfreulicherweise mittheilt, sind von der Kronprinzessin von Schweden bisher nur sehr bescheidene Nachrichten eingelaufen. Die Gatten sind in den ersten Tagen des April wieder in Kairo eingetroffen, wo Dr. Wild konstatiren konnte, daß die Nitreise der Frau Kronprinzessin sehr wohl bekommen sei und eine stärkende Wirkung auf deren Gesamtbefinden geübt habe. Die Kronprinzlichen Henschäften gedenken sich am 21. April über Brindisi nach Sorrent zu begeben, wo die Kronprinzessin einen längeren Aufenthalt nehmen wird, während der Kronprinz nach Schweden zurückkehrt. Die Heimreise der Kronprinzessin wird im Wesentlichen von dem Witterungscharakter des Frühjahrs abhängen, so daß der Zeitpunkt dafür noch unbestimmbar bleibt.

Die Wänterbaulotterie in Freiburg ist genehmigt worden. Es sollen in den Jahren 1891 bis einschließlich 1896 jährlich 200 000 Loose zum Preise von 3 M. zur Ausgabe und Prämien im Gesamtbetrage von jährlich 260 000 M. zur Verloosung kommen.

Wie das „Allgöhol. Volksblatt“ mittheilt, hat die Freiburger Kurie einen Prozeß gegen die Regierung auf die Wiederherstellung der Scheidemauer in der Heiliggeistkirche in Heidelberg angeknüpft, welche getragen wurde. In erster Instanz hat die Kurie verloren. In dem Urtheil befindet sich u. a. der Hinweis, wie sonderbar es sei, daß die Römisch-Katholischen zu einem solchen Prozeß kämen, da sie ja doch bereits (wegen der Altkatholiken) 17 Jahre die Kirche mit keinem Fuße beträten. Im Mai oder Juni wird die Verhandlung vor der zweiten Instanz stattfinden. Von protestantischer Seite wollte man den Römisch-Katholischen deren Mitbesitzungsrecht um 50 000 M. abkaufen, die Gegenseite verlangte aber 156 000 M.

In Gutsch erhält ein armer Wagner, Jakob Wöhrl, von den Vereinigten Staaten Nordamerikas den schönen Betrag von 25 000 M. ausbezahlt, außerdem, so lange er lebt, monatlich 130 M. Pension. Der Glückliche machte seinerzeit als Unteroffizier den Krieg der Nordstaaten gegen die Südstaaten mit.

Kültsheim, 13. April. Die Diphttheritis, welche hier in einzelnen Familien aufgetreten, hat über die des Bierbrauers Fey namenloses Leid gebracht. In dem kurzen Zeitraum von 3 Wochen wurden vier blühende Kinder derselben von der Krankheit hingerafft. Die Theilnahme am Schicksal der schwergeprüften Familie, der von ihren blühenden Kindern nur noch eins verblieb, ist allgemein.

### Bekanntmachung.

Die Zunahme der Gebäude-Brandfälle betr. Die hiesigen Einwohner werden auf die an der Verlobungstafel angeschlagene amtliche Verfügung vom 8. d. Mts. in obigem Betreff zur Darnachachtung aufmerksam gemacht. Emmendingen, 15. April 1891. Bürgermeiſteramt: Koll.

### 1<sup>a</sup> Raffia-Bast

zum Anbinden der Neben empfiehlt billigst B. Reichelt.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem herben Verluste unseres innig geliebten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Reallehrers

Jakob Martin Stein,

sagen den tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theningen, den 16. April 1891.

### Mannheimer Pferdemarkt-Loose

à Stück Mark 2, zu haben in der Gyp. d. St.

### Deffentliche Versteigerung.

Montag, den 20. d. Mts., Vormittags 9 Uhr werde ich beim Haus des Jakob Kaiser in Denzlingen: 2 ältere Wagen, 2 Kleiderkästen, 9 Fässer, 1 Dohlbütte, 1 Zuber, 1 Tragbutte, 1 Trichter, 1 eis. Egge, 1 Pflug, 1 Strohschub, 2 Gewehre, 1 Balkenwaage mit Gewicht, einige Zentner Stroh, 1 Seilerhandwerksgeräth, sowie verschiedene andere Gegenstände im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Emmendingen, 16. April 1891. Seppert, Gerichtsvollzieher.

### Vermischte Nachrichten.

Preise von Apotheken. Die Apotheken in Würzen in Sachsen ist für 385 000 Mark verkauft worden. Im Jahre 1869 hatte sie 85 000 M., 1883: 156 000 M., 1887: 265 000 M. gekostet. Der neue Besitzer muß allein zur Verzinsung seines Anlagekapitals, abgesehen von den Betriebs- und anderen Unkosten, jährlich etwa 18 000 M. Reingewinn erzielen.

Von einem Drama auf See gibt ein Zettel Kunde, der in einer dieser Tage in Helgoland angetriebenen Flakche gefunden wurde. Der Zettel lautet: „Meine I. Marie. Da wir nun den Tod vor Augen haben und es in Gottes Willen ist, daß wir von einander scheiden müssen, so sei unverzagt und beweine mich nicht, denn im zukünftigen Leben werden wir uns wieder sehen, ich kann nichts mehr schreiben. Wir sind gesunken bei Helgoland 7 1/2 Grad, 1. März. Dein treuer Bräutigam Herrman Fekkens.“

Aus der Instruktionssunde. Unteroffizier: „Ihr dürft nie von hinten an ein Pferd herantreten, ohne zu sprechen. Das Pferd erschrickt sonst und haut Euch gegen Eure Dickhäute, und dann hätten wir in der ganzen Schwadron — bald nur noch I a h m e G ä u!“

Mißverständnis. Dame (zum Stubenmädchen): „Was war denn das gestern Abend für ein fürchterliches Getöse in der Küche? wollte der Hund zur Thür hinaus?“ — Stubenmädchen: „Nein, Madame, die Köchin hat einen Brief an ihren Schatz geschrieben.“

### Schiffsnachrichten.

mitgetheilt von der Agentur D. A. Maertin in Böhlingen. Schnelldampfer „La Normandie“, am 4. April von Havre abgegangen, ist am 13. April 1891 wohlbehalten in New-York angekommen.

Crêpe de Chine, Seidengaze u. seidene Grenadines schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) M. 1.55 p. Met. bis M. 14.80 (in 22 versch. Qual.) versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hostler) Zürich. Muster umgehend. Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.

### Holzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforsterei Emmendingen versteigert aus nachbenannten Domänenwäldungen mit Vorgriff in der Brauerei Namsberger in Emmendingen jeweils Morgens 9 Uhr beginnend:

Am Mittwoch, den 22. April d. Js., Distrikt II, Abtheilung 2 Aspenwald: 1 Eiche II. Cl. (Mühlradkrumm); Distrikt III, Abtheilung 1 Kofhwalb und 3 Ankenbuck: 207 Eichen II. III. und IV. Cl., 1 Fichte, 250 fichtene Nesselsteden und 825 fichtene Nesselsteden. Distrikt IV, Abtheilung 1 Hufarenbühl und 2 Meisenbuck: 9 Eichen IV. Cl., 81 Nadelstämme II. und III. Cl., 229 Nadelholzstücke I. II. und III. Cl.

Am Donnerstag, den 23. April d. Js., Distrikt II, Abtheilung 2 Aspenwald: 2 Ster gemischte Prügel und 25 gemischte Wellen. Distrikt III, Abtheilung 1 Kofhwalb, 3 Ankenbuck und Dist. V Ansenbuck: 20 Ster eichenes Kiefer- und Nesselstedenholz, 4 Ster eichenes Nesselholz, 17 Ster buchene, 100 Ster eichene und 2 Ster gemischte Scheiter; 32 Ster buchene, 35 Ster eichene und 90 Ster gemischte Prügel; 20 625 gemischte Wellen und 2640 gemischte Faschinen. Distrikt V, Abtheilung 1 Hufarenbühl, 2 Meisenbuck, 3 Hesselbuck, 4 Weiberbühl und 5 Hirfchdöbel:

102 Ster buchene, 18 Ster gemischte und 139 Ster tannene Scheiter; 20 Ster buchene, 139 Ster eichene, gemischte und tannene Prügel, sowie 6050 buchene, gemischte und tannene Wellen.

Das Holz wird vorgezeigt in Distrikt II von Waldbüter Drüffel in Röhndringen, in Distrikt III von Waldbüter Münklin in Mundingen und in Distrikt IV von Waldbüter Bühler in Thennenbach.

### Wegbau-Vergebung.

Die Gr. Bezirksforsterei Emmendingen vergibt am Donnerstag, den 23. April d. Js., Nachmittags 2 Uhr in der Brauerei Namsberger in Emmendingen die Herstellung zweier Waldwege und zwar in Distrikt IV, Abtheilung 3 Hesselbuck mit einer Länge von 270 Meter und in Distrikt IV, Abtheilung 4 Weiberbühl mit einer Länge von 435 Meter.

Waldbüter Bühler in Thennenbach gibt nähere Auskunft.

### Holz-Verkauf.

Die Gr. Bezirksforsterei Waldkirch versteigert am Montag, den 20. April d. Js., Vormittags 11 Uhr von der Beglinie im Nögel-Winterwald auf Bemerkung Wiedenbach: 40 fichtene Stämme I. bis III. Klasse. Zusammenkunft beim unteren Eingang in den Elzacher Nögel.

### Landwirthschaftl. Bezirksverein.

Sonntag den 19. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr findet im Gasthaus zum Röhle in Eichstetten eine Besprechung über Rebbaun, besonders Bekämpfung der Rebrkrankheiten statt, wobei Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Kessler von Karlsruhe den einleitenden Vortrag halten wird.

Die Mitglieder unseres Vereins und Freunde der Landwirthschaft beehren wir uns, zur Theilnahme freundlichst einzuladen. Emmendingen, 12. April 1891.

Die Vereinsdirektion.

### Einschlagbaumwolle

in weiß, blau und türkis rot, empfiehlt billigst Freiburg. Gustav Adler, Niederlage der Wollspinnerei, Schusterstraße 32.

### Feuerherde,

Rastatter Sparkochherde, Kochgeschirre roh und emailirt, empfiehlt billigst H. Falk, Eisenhandlung, Emmendingen.

Empfehle mein Lager aller Arten Stabeisen, Bleche, Stahle, Achsen, Ketten, Nägel, Niete, Schrauben, Werkzeuge, Beschlüge u. s. w. unter Zusicherung billigster Bedienung.

Hermann Falk, Eisenhandlung beim Neßtock Emmendingen.

### Alle Arten Feld-, Haus- und Gartengeschirr

empfehle die Eisenhandlung von Hermann Falk Emmendingen.

### Prima Portland-Cement

von vorzüglichster Qualität Prima Baugips weiß und grau empfiehlt zu Fabrikpreisen die Baumaterialienhandl. Simon Veit Emmendingen.



### Rebspritze Vermorel.

Die einfachste, auch zum rechts und links hantiren durch mehrjährigen Gebrauch als die beste bewährte (zahlreiche Zeugnisse und der Absatz von über 160 000 Stück beweisen dies), liefert im Original und fertigt selbst an Th. Hertle, Mechaniker.

Freiburg i. B., Friedrichstr. 57 u. 59. Vertreter: Bezirk Emmendingen, Theningen, Waldkirch, Herr Emil Güller in Ober-Rothweil.

Vor Nachahmungen oder sog. Verbesserungen wird gewarnt, da die obigen Membranpumpen die einzig richtigen sind.

### Holz-Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert am nächsten Montag, den 20. d. Mts., Mittags 1 Uhr auf seinem Holzplatz nächst der Sonne in Glotterthal, mit Vorgriff:

17 Ster gemischte Rollen, 4 " tannene Nesselstedenrollen, 10 " eichene Nesselstedenrollen, 2330 tannene und gemischte Wellen, 210 Stück tannen Bauholz, 40 Stangen. Emmendingen, 16. April 1891. C. L. Sexauer, Holzhandl.

Zeige hiermit an, daß wegen Wegzug von hier alle gefärbte Waare längstens bis 23. d. Mts. abgeholt sein muß. Mit Achtung Ludwig Bissdorf, Färberei.

### Hertreter-Gelack.

Einem Beamten, Kaufmann oder Privatmann, der in den Kreisen der Beamten, Fabrikanten und Gewerbetreibenden bestens eingeführt ist, wird eine sehr lohnende

### Versteigerung

von einer in ganz Deutschland eingeführten seit 1875 bestehenden ersten Firma zu übertragen gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen beifügen unter Chiffre Nr. 830 Haasenhein und Vogler N. G. München.

# RUMÖLLER & Cie.

Freiburg, Salzstraße 41, gegenüber dem Theater.  
Herrenconfection, Maassgeschäft und Tuchhandlung.

Beste und billigste Bezugsquelle für Herren- und Knabenkleider, sowie von Tuchen und Buzkins im Ausschnitt. Die Firma unterhält stets großes Lager fertiger Anzüge nur eigener Anfertigung. Herren-Anzüge von guter Arbeit und mit gutem Futter versehen von 20 Mark an. Von besserer reinerwollener Waare 22, 25, 27, 28, 30, 35, 40, 45 Mark.

Anzüge nach Maass unter Garantie für guten Sitz und beste Zuthaten von 36 und 40 Mark an.

Feine Anzüge von Zwirnbuxkin, Cheviot und Kammgarn 45, 48, 50, 55, 60 und 70 Mark. Schwarze Rockanzüge von Tuch oder Kammgarn 50, 55, 60, 70 Mark.

Reichhaltiges Lager von Tuchen und Buzkins zum meterweisen Verkauf, von den billigsten bis zu den feinsten deutschen und englischen Sachen.

Partiwaare sehr billig stets am Lager, von Mt. 2,50 per Meter an; eine sehr gute haltbare Waare 3, 3,50 und 4 Mark. Proben nach auswärts senden wir umgehend franko!

Der Verkauf geschieht nur gegen Baarzahlung, und sind wir dadurch in den Stand gesetzt, für billigen Preis das Beste und Gediegenste liefern zu können. Die Preise sind streng fest ohne jeden Sconto.

## Geschwister Hess, Freiburg i. B.

Kaiserstrasse 35.

Jeder Dame bieten unsere mit allen Neuheiten ausgestatteten

### Damenkleiderstoff- und Damen-Mäntel-Lager

Gelegenheit, das einfachste Gute bis Hochfeinste bei billigen Preisen zu finden.

Auswahlen und Muster zu Diensten.

Gelegenheitskauf: Farbige Kleider, Regen-Mäntel, Mantelets, Jaquets und Staubmäntel, Kleiderstoffreste von letzter Saison außergewöhnlich billig.

### Arbeiter und Arbeiterinnen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in der

Ramie-Spinnerei Emmendingen.

### Holzversteigerung.

Montag, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr wird in der Wohnung des Kronenwirts Christian Kern minderjährig in Mühbach öffentlich versteigert: 134 Ster forlen Echtheit- und 20 Ster forlen Priepelholz, sowie 800 Stück forlene Wellen.

Zusammentritt im Kronenwirthshaus hier. Freiamt Mühbach, 13. April 1891. Waisenrichter Sillmann, Vormund.

### Postfachschule

Jahr (Baden.) Eintritt zu jeder Zeit. Prospekte kostenfrei. Dir.: Alb. Schaacke, Postsekretär a. D. in Hannover.

### Gesucht

wird ein junger Mensch von 14 bis 16 Jahren zum sofortigen Eintritt. Von wem sagt die Expedition.

### Der untere Stock

meines Wohnhauses ist zu vermieten. Leopold Günzburger.

### Zu vermieten

eine kleine Wohnung auf 1. Juni. Böttin Weingärtner.

### Ein junges nützliches Mutterschwein

hat zu verkaufen Wilhelm Müller Theningen.

### Ein gebrauchter eiserner Herd

ist wegen Wegzug billig zu verkaufen. Von wem sagt die Expedition. d. Blattes.

Sonntag den 19. d. Mts.

### Regelbahneröffnung

mit Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Kronenwirth Kern Mühbach.

Eine noch gut erhaltene

### Barade

5 Meter lang und 4 Meter breit ist zu verkaufen.

Von wem sagt die Exped. d. Bl.

Für die in meinem Eisen- und Colonialwaren-Geschäfte vacante Lehrstelle suche per sofort einen kräftigen jungen Mann mit guter Schulbildung.

Kenzingen. Franz Fächter.

### Doppelte Buchführung,

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönhschrift und Deutsche Sprache lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern, Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jacobstraße 37. Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

### Verloren

zwischen Eichstetten und Emmendingen ein goldener Zwicker. Abzugeben gegen Belohnung in der Kopp'schen Apotheke in Freiburg Schusterstraße 16.

### Die besten Meißzeuge

vorrätig in N. Dötter's Buchhandlung.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der illustrierten wöchentlichen Beilage „Gute Geister“. Abonnementspreis vierteljährlich M. 1. 25.

# Dochberger Botte

Inserate: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pf. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von N. Dötter in Emmendingen.

Nr. 46.

(Zweites Blatt)

Emmendingen, Samstag 18. April

1891.

### Baden.

\* Endingen, 15. April. Gewiss wird es viele Leser Ihres Blattes interessieren zu lesen, was ein einfacher Mann uns über unsere Kolonie Kamerun schreibt. Ein hiesiger Bürgersohn ist als Marine-Soldat eingezogen und hat die nachverzeichneten zwei Briefe nach Hause geschrieben.

Kamerun, den 13. November 1890.

An Bord Sr. Maj. Kanonenboot „Syaene“.

Liebe Mutter und Schwester!

Im Anschluß an meinen letzten Brief vom 17. vor. Mts. will ich in diesem Schreiben bemerken, daß ich vor zehn Tagen gesund und munter hier angekommen bin. Es war ein schöner Tag, als wir Kamerun erreichten. Wir liegen ungefähr 20 Stunden von der Westküste im Kamerunfluß vor der Hauptstadt von Kamerun; sie heißt King-Bell-Town auf deutsch König-Bell-Stadt. Die Kasse legten wir in 23 Tagen mit dem schon im letzten Briefe erwähnten Schnelldampfer „Konpr. Fr. Wilh.“ zurück. Es war im Anfang der Reise in der Nordsee etwas kalt und kümmlich, sonst aber während der ganzen Reise schönes und ruhiges Wetter; 21 Tage sah ich nur Himmel und Wasser und die Sonne im großen Weltmeer auf- und untergehen. Ich schreibe Euch deshalb schon, weil wir in den nächsten Tagen schon wieder auf die Reise gehen und da man nicht weiß, ob während der Reise eine Post abgeht, so will ich Euch jetzt schon zum neuen Jahre gratulieren. Ich wünsche Euch ein glückliches gutes neues Jahr und alles was Ihr Euch selbst wünscht. Mir gehts gut und bin gesund, es ist ja allerdings eine große Hitze, aber ein deutscher Soldat kann alles ertragen, wir haben auch ein besseres Essen, wie die Schiffe in heimischen Gewässern. Sogar Wein, aber starken, von der Insel Madeira, gibt es jeden Mittag schon während der Reise, sobald wir die heißen Zonen erreicht hatten. Dann gibt es auch je nach dem Dienst unter Tags Rum oder starken Kaffee, Limonade gibt es jeden Nachmittag. Nur das Bier muß man kaufen, wenn man solches trinken will. In Anfrange trank ich öfters eine Flasche Bier vor dem Dienst, aber da schmeckte ich noch mehr, als wie vorher. Trinken darf man hier überhaupt nicht viel, besonders Wasser ist uns ganz und gar verboten. Auch dürfen wir nicht ohne Nachschleier an die Sonne, weil da leicht Hitzschlag vorkommt. Die Schwarzen laufen hier ganz nackt herum, nur ein kleines, farbiges, dünnes Tuch haben sie um die Hüften herumgeschlagen. Wir thäten auch gern halbnackt herum laufen, aber 1. ist es verboten und 2. thät man die Haut verbrennen von der Sonne. Da wo die Sonne hinscheint, z. B. auf Holz oder Eisen, das kann man mit der Hand nicht anfassen. Die Tropenuniformen haben wir schon in der spanischen See angezogen. Ich bin schon mehrmals auch in König-Bell-Stadt gewesen an Land, und wenn mir da eine Negerin begegnet, erinnert mich an den Urlaub zurück. Ich habe nämlich in Endingen eine Frau gesehen, die grad so schwarz aussah, wie hier die Negerinnen. „De weiß, Karli, mitn Kerli sin auch alle Soldaten.“ Am schönsten ist's am Abend, wenn die Sonne untergegangen ist, dann wird sich gebel, dann Abendbrot gegessen. Nachher stecke ich mir die Pfeife an, setze mich an Diederich kaffe mir eine Flasche Bier, dort spielt die Musik ja auch noch, dann tanzen welche, andere lesen Bücher, und wieder andere sitzen in einer Ecke und singen ein Lied u. s. w. Die halbe Schiffsbibliothek habe ich schon während der Reise ausgelesen. Jetzt will ich mein Schreiben bald schließen, ich könnte Euch ein Buch nur von der Reise schreiben, was ich gesehen habe, die Welt ist furchtbar groß. Auch die Eisenbahnreise von Niagal nach Wilhelmshaven war interessant. Es sind 4 deutsche Kriegsschiffe hier, davon hat mein Schiff Befehl vom Gouverneur hier erhalten, am 16. d. Mts. in See zu gehen nach Süden und in den Häfen Malimba, Batanga, Loanda, St. Thomé, Fernando-Po zu ankern und 2-3 Tage zu verweilen. Bis Weihnachten sollen wir wieder im Kamerunfluß sein und da mit den andern Schiffen Weihnachten feiern. Wegen der Heimatszahlung hat mein Kommando noch nicht nach Wilhelmshaven geschrieben. Ich lasse aber das, was ich im letzten Briefe erwähnte, jeden Monat in der Kasse stehen. Ihr bekommt dann das noch bezahlt.

Es grüßt Euch herzlichst Euer treuer Sohn und Bruder Karl Kaltenbach.

Kamerun, den 21. Januar 1891,

an Bord Sr. Maj. Kanonenboot „Syaene“.

Liebe Mutter und Schwester!

Da ich eben hörte, daß morgen ein englischer Dampfer unsere Hoptpost mitnimmt, so habe ich mich kurz entschlossen, auch noch schnell einige

Zeilen zu schreiben. Obgleich ich auf meinen letzten Brief vom 13. November 1890 noch keine Antwort habe, so mußte ich mich doch hinsetzen, um Euch mitzutheilen, daß ich immer noch gesund und lustiger Dinge bin. — Bis jetzt hat mich noch kein Wilder wollen auffressen, sie haben vielmehr kolossalen Respekt vor den deutschen Marine-Soldaten. Wir haben schon die ganze Küste von Kamerun aus südlich bis nach St. Paul de Loanda abpatrouillirt. Wir waren in englischen, französischen, spanischen und portugiesischen Besitzungen, wo sich ja überall deutsche Faktoreien befinden. Aber es war überall in Ordnung, die Neger fügen sich doch allmählig in die Subordination der europäischen Mächte. Aber an den besten gefällt mir die deutsche Besetzung Kamerun, 1. ist da ein schöner Menschenschlag, 2. ist Kamerun stark bevölkert, 3. hat man durchweg deutsches Geld, was in andern Besitzungen nicht der Fall ist, da kennt man nur den Tauschhandel, indem die Faktoreien Eisenblech, Felle von wilden Thieren u. s. w. gegen Zeug, Hemden, Hosen, überhaupt Kleidungsstücke, was aber nur leicht gemacht ist, umtauschen. In Kamerun hier, wo bereits aller Nationen Schiffe verkehren, existirt ein ziemlicher Handel, welcher dem deutschen Staate ein ganz schönes Geld einbringt, natürlich kostet es Deutschland auch genug, die Marine und Beamten im Auslande zu unterhalten. Von Kamerun will ich noch erwähnen, daß die Kinder, welche die Schule besuchen, schon ziemlich deutsch sprechen; wenn man am Land spazieren geht, so geht kein Negerkind an einem vorbei, als es hat einem die Hand zugereicht und sagt: „Guten Tag“. Auch die Alten sind sehr freundlich und deutsch gesinnt. Wenn die Kinder in der Schule singen, z. B. „Deutschland über Alles“, oder „Kennt ihr das Land so wunderschön“, so rührt es einen wirklich, wenn solche Heimathslieber von einer schwarzen Menschenrasse gesungen werden. Kamerun wurde 1884 um die Weihnachtzeit von den Kriegsschiffen „Bismarck“ und „Diga“ erobert. Damals war noch alles wild und jetzt sind schon Wege in Kamerun errichtet, sind deutsche Beamte da, deutsche Post, deutscher Arzt u. s. w., deutsche Gärtner, welche vom deutschen Staate angestellt sind, um Gärten anzulegen, man kann mit Recht sagen, die Besetzung ist unter deutschen Händen. Es ist wirklich mit einem solchen wilden Volke rasch vorwärts gegangen in der Religion, Bildung und Arbeit. Es sind immer noch genug Heiden hier, aber auch diese Leute, welche bekehrt sind, verlieren ihre heidnischen Gebräuche nicht so leicht. Ich habe schon vielmal gesehen, daß wenn Mann oder Frau stirbt, dasselbe in der Hütte begraben wird; trotzdem ein schöner Friedhof errichtet ist, machen sie es doch lieber nach ihren alten Gebräuchen. Ich habe schon zweimal zugehört, wie drei Frauen in der Hütte ein Grab machten, ungefähr einen Meter tief, den Leichnam nackt hinein legten, dann Grund darauf warfen und den Grund fest traten, wenn der Grund alle hinein getreten ist, dann fangen sie an zu tanzen und zu singen und machen überhaupt einen kolossalen Lärm. Der Heide hat hier 3-4 Frauen, der Bekehrte hat aber nur eine wie bei Euch in Deutschland auch und die Frau geht auch schon etwas bekleidet. Ja ich muß aufhören mit Schreiben, die Uhr zeigt schon 1/21 Uhr und Morgens 1/24 Uhr ist schon Neveille. Um 1/5 Uhr heißt es alle Mann in die Boote und das Landungsmandöver beginnt. Es war nämlich schon elf Uhr vorbei, als ich den Brief anfang; ich wollte schon in die Hängematte, da sah ich im Zwischendeck einen Kameraden von mir noch schreiben, der machte mir Lust zum Schreiben und da schmierte ich schnell die paar Seiten herunter; denn zu erzählen weiß ich noch genug, aber der Schlaf ist da. Euer Brief vom 1. Nov. habe ich am 23. Dez., als wir nach Kamerun kamen, erhalten.

Herzlich grüßt Euch Euer

Karl Kaltenbach.

### Vermischte Nachrichten.

— Hohes Lebensalter. Man hat mit großer Wahrscheinlichkeit erwiesen, daß die Jahre der Alten bis auf Abraham nur 3 Monate, nachher 8 Monate und erst nach Josef 12 Monate enthielten, eine Behauptung, die dadurch noch mehr Bestätigung erhält, daß noch jetzt Völker im Orient existiren, welche das Jahr zu 3 Monaten rechnen. Das 900jährige Alter des Methusalem sinkt dann auf 200 Jahre herab, ein Alter, das gar nicht unter die Unmöglichkeit gehört, und denen noch in neueren Zeiten Menschen nahe gekommen sind. Kentigern z. B., bekannt unter dem Namen Saint Mungo, der Stifter des Bisthums Glasgow, wurde 185 Jahre alt. Ferner: Im Jahr 1724 starb Petrus Czertan, ebenfalls 185 Jahre alt, im Dorf Köffsch, vier Meilen von Temesvar in Ungarn. Er war 1539 in Ungarn geboren, griechischer Religion und zuletzt noch so rüstig, daß er wenige Tage vor seinem

Tob am Stod herumgehen und Almosen sammeln konnte. Seine Augen waren etwas roth, doch gaben sie noch einiges Licht; Kopf und Bart gleich dem Schimmel, und er hatte noch einige Zähne. Sein damals noch lebender Sohn war 95 Jahre alt. (Siehe Breslauer Sammlungen, Januar 1724.) Feuchte Luft scheint zu allen Zeiten von günstigem Einfluß auf ein hohes Alter gewesen zu sein, vielleicht, weil die Temperatur dabei weniger großen Schwankungen unterworfen ist. Den auffallendsten Beweis hiervon geben uns die Inseln. Von jeder werden die Menschen auf den Inseln älter, als auf dem unter gleicher Breite dabei liegenden Festland. So leben die Menschen länger auf der Insel Sypern, als in Syrien; auf Japan länger als in China; in England und Dänemark länger, als in Deutschland.

— (Militärische Strafe.) Nachrichten aus Raumburg zufolge ist Leutnant v. Blume, welcher kürzlich nach Zeitungsberichten aus ganz geringfügiger Ursache (Streit mit zwei Jüdischen) um Mitternacht Truppen alarmierte und die Straßen säubern ließ, zu 3 Monaten Festung und 15 Jahre Zurücksetzung im Avancement verurtheilt worden.

— (Millionen Diebe.) Aus Calais, 11. April, wird gemeldet: Heute Nacht verhafteten französische und englische Geheimpolizisten die berühmtesten Diebe, welche vor zwei Jahren zwei Millionen Franks aus dem Postwagen zwischen Ostende und Brüssel, sowie 700,000 Franks aus dem Zug von Paris nach Wien gestohlen hatten. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Bandenchef Xavels, welcher Besitzer eines prächtigen Schlosses bei Bristol (England) ist.

— Erde zur Topfkultur soll man nach der Angabe eines alten Gärtnererfahrenen vor der Benützung auf einer eisernen Pfanne erst tüchtig erhitzen, dann aber erkalten, wie gewöhnliche Erde gebrauchen. Würmer und Insekten, Eier und Keime verschiedener Schädlinge werden durch dieses Verfahren vertilgt, und es bedarf immer erst längerer Zeit, bis von außen solche Störer des Pflanzenwuchses in die Gefäße Eingang finden. Schaden kann ein solcher Versuch jedenfalls nicht, und es wäre nur wünschenswerth, wenn Resultate bekannt gemacht würden.

— David Strauß sagt: Wenn man aus Liebe heirathet, wird man Mann und Weib, wenn man aus Bequemlichkeit heirathet, Herr und Frau, und wer aus Verhältnissen heirathet, Gemahl und Gemahlin. Man

hat für sich allein ein Weib, für seine Hausfreunde eine Frau und für die Welt eine Gemahlin. Die Wirthschaft besorgt das Weib, das Haus die Frau und den Ton die Gemahlin. Den Kranken Mann pflegt das Weib, ihn besucht die Frau und nach seinem Befinden erkundigt sich die Gemahlin. Man geht spazieren mit seinem Weibe, fährt aus mit seiner Frau und macht Partien mit seiner Gemahlin. Unsern Kummer theilt das Weib, unser Geld die Frau und unsere Schulden die Gemahlin. Sind wir todt, so beweint uns unser Weib, beklagt uns unsere Frau und geht in Trauer unsere Gemahlin.

— Der Gipfel der Grobheit. Prinzipal zu seinem Buchhalter: „Müller, machen Sie sich fertig, ich will mit Ihnen nach dem Zoologischen Garten gehen. Ich habe Sie wiederholt Rhinoceros genannt; nach Ihrer heutigen Leistung fühle ich mich aber verpflichtet, in Ihrer Gegenwart das Vieh um Entschuldigung zu bitten, daß ich es mit Ihnen auf eine Stufe gestellt habe.“

— (Eine Wirthshaus-Eischgesellschaft. Scene aus der Gegenwart.) Gast: „Heda, Kellner, wo bleibt denn heute die ganze Tischgesellschaft? Wo ist denn der Lehrer A?“ — Kellner: „Der ist beim deutsch-österreichischen Lehrertag in Saaz.“ — Gast: „Aha, und der Lehrer B auch?“ — Kellner: „Der ist beim schlesischen Landeslehrertag in Jägerndorf.“ — Gast: „Der Dr. C. ist gewiß zu einem Kranken berufen worden?“ — Kellner: „D, nein, der ist beim Medizinertag in Berlin.“

Gast: „Jedenfalls mit dem Dr. D.“ — Kellner: „Der Dr. D. ist allerdings auch in Berlin, aber beim internationalen Delegirtenkongress für Feuerbestattung.“ — Gast: „Der Herr Professor E. kommt wohl später?“ — Kellner: „Der ist beim Stenographentag in München.“ — Gast: „Na, und mein Freund der Tourist F. hat wahrscheinlich eine größere Partjie gemacht?“ — Kellner: „Ach nein, der ist nur beim Touristentag des deutschen und österreichischen Alpenvereins in Mainz.“ — Gast: „Der Kaufmann G. kommt auch nicht?“ — Kellner: „Der ist als Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr beim Feuerwehrtag in Kornneburg.“ (Er läuft eilig davon.) — Gast (ihm nachrufend): „Heda, Kellner, was laufen 'S' denn davon?“ — Kellner: „Verdon, mein Herr, ich muß j-ht auch fort, zum — Kellnertag!“

**Hochgehaltenes Knochenmehl** (Düngemittel), garantiert rein, billigst bei **J. Rixmann Söhne** Freiburg i. Baden.

**Tapeten.** Wir versenden: **Naturelltapeten** von 10 Pf. an, **Glanztapeten** von 30 Pf. an, **Goldtapeten** von 20 Pf. an in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papiere und gutem Druck. **Gebrüder Ziegler** in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten auf Wunsch überall hin franco versenden.

**Schwarze Seidenstoffe** zu Kleibern unter Garantie, vorzügliche Qualitäten sind fortwährend in reichlichem Assortiment vorrätzig. Muster auf Wunsch sofort franco. **Freiburg i. B. Julius Bollag,** Salzstraße 6.

**Große Silber-Lotterie** zu Gunsten des Ersten deutschen Reichswaisenhauses zu Jahr. 10 300 Gewinne im Werthe von 140 000 Mk. 1. Haupttreffer im Werthe von Mk. 10 000 2. Haupttreffer im Werthe von Mk. 5000 3. Haupttreffer im Werthe von Mk. 3000 4. Haupttreffer im Werthe von Mk. 2000 5. Haupttreffer im Werthe von Mk. 1500 **Ziehung am 16. Nov. 1891.** Preis des Looses 1 Mark. Loose sind zu haben bei **A. Dölter** Emmendingen.

**Gothaer Lebensversicherungs-Bau.** Versch.-Bestand am 1. Januar 1890: 75200 Person. mit 586.200.000 Mk. Neuzugang im Jahre 1890: 4625 Versicherung. über 34.500.000 „ Bankfonds am 1. Januar 1891: 168.000.000 „ Versicherungs-Summe ausbezahlt seit Beginn: 215.840.000 „ Ueberschuß an die Versicherer zu vertheilen im Jahre 1891: 6.226.063 „ und zwar nach dem alten System mit Dividenden: Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 37% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 28% der Jahres-Normalprämie und 2,3% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 121% der Normalprämie berechnet. Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämien auch im Kriegsfall in Kraft. Vertreter: **A. Dölter, Emmendingen.**

Der seit 25 Jahren unübertroffen bewährte rheinische **Trauben-Brust-Honig** ist unter Garantie stets ächt zu haben in Emmendingen bei **Herrn J. Weil-Wallerstein.**

**Bur Weinbereitung** empfehle: **Rosinen und Korinthen** nebst bewährter Anleitung. **W. Reichelt.**

**Fernrohr** mit 4 feingel. Linsen und 3 Auszügen, Vergrößerung ca. 12 mal, p. St. unter vollster Garantie. **Preis nur 3 Mark.** Jedes Fernrohr, welches nicht zur vollen Zufriedenheit ausfällt, nehmen auf unsere Kosten sofort retour. Preis- u. Musterbuch versenden franco. **Kirberg & Co.,** Gräfrath bei Solingen.

**Bettfedern-Lager** **Harry Unna** i. Altona b. Hamb. versendet vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf., das Pfund vorzügl. gute Sorten 1 Mk. u. 1,25 Pf., prima Halbdaun. nur 1,60 Pf., prima Ganzdaun. nur 2,50 Pf. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwillig. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einstückig 20 u. 30 Mk. zweistückig 30 und 40 Mk. Für Hoteliers u. Händler Extrapreise.

**Musikalien** vorrätzig in reicher Auswahl. Nichtvorrätziges wird umgehend beschafft zu gleichen billigen Preisen. **Musikalische Universalbibliothek** à 20 Pfg. die Nummer vollständig auf Lager. Kataloge gratis und franco. **Emmendingen. A. Dölter's** Buch- und Musikalienhandlung.

**Erscheint:** Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der Illustrirten wöchentl. Beilage „Gute Geister“. Abonnementspreis vierteljährig M. 1. 25.

# Hochberger Botte

**Inserate:** die einspaltige Garmondzeile ober deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Emmendingen, Dienstag 21. April 1891.

Am 21. April 1870 wurde das letzte deutsche Reichsparlament eröffnet. Es war das eine aus direkten Wahlen hervorgegangene Körperschaft, die zwar nur mit Bollangelegenheiten sich beschäftigte und solche innerhalb des Nordens und Südens von Deutschland reguliren sollte, allein sie gewann durch die gemeinsame Arbeit nord- und süddeutscher Abgeordneter immerhin einen politischen Charakter und trug nicht wenig zu der Vorbereitung des deutschen Einigungswerthes bei. Daß die Zollverhältnisse, die in früheren Jahren zu unendlichen Grenzplacereien, Weiterungen und Unannehmlichkeiten Veranlassung gaben, von denen man sich heute kaum eine Vorstellung noch machen kann, einer neuen Verkehrs- und Rechtsgemeinschaft weichen mußten, war von großem Werth; die Freunde nationaler Einigung meinten indeß, daß die neue Vereinigung über die Gemeinshaft innerhalb der Salz- und Tabaksteuer hinausgehen und ein gemeinsames Band um alle deutschen Staaten schlingen werde. Und daß sie nicht so Unrecht hatten, bewies ja die nächste Zeit. Das Reichsparlament trat im April 1868 zum erstenmale zusammen und am 21. April 1870 zum letztenmale.

Am 22. April 1870 wurde das Konzil zu Konstanz geschlossen, eine Versammlung, wie sie vorher und nachher die Welt kaum jemals noch erlebt hat. Zu diesem Konzil, auf welchem die Reorganisation der Kirche in erster Linie vorgenommen, aber auch über weltliche Dinge beschlossen werden sollte, hatten sich an 150 000 Menschen eingefunden, darunter 1 Papst mit 1600 Leibwächtern, 5 Patriarchen, 33 Karbinale, 47 Erzbischöfe, 145 Bischöfe und 583 sonstige geistliche Würdenträger mit 10 000 Personen Gefolge; dazu kamen die päpstlichen Sekretäre, die Deputirten der Universitäten, die Doktoren der Theologie, der Rechte, der Arzneiwissenschaft, über 1000 Magister der freien Künste, endlich noch über 5000 Priester. Nicht minder stattlich war die Zahl der weltlichen Besucher, der Herzöge, Fürsten, Grafen und Ritter, deren Gefolge sich auf 20 000 Personen belief, selbst aus Asien und Afrika waren Gesandtschaften eingetroffen. Die Spitze des Ganzen bildete eine Zeitlang der Kaiser Siegismond, später wurde er vom Papste und dem französischen Gefandten mehr bei Seite gedrängt. Vier Jahre dauerte die große Versammlung und ihr Resultat, wie es sich in der Geschichte darstellt, war, daß ein großer Krieg aus ihr hervorging, der Oufstienkrieg, den Kaiser Siegismond durch seine brutale Treulosigkeit Johann Fuß gegenüber entfesselte, das anstalt dreier Päpste, die sich um die Herrschaft stritten, einer endlich gewählt wurde und daß im übrigen all's beim Alten blieb; vielleicht etwas verkleinert gegen früher; denn von der Berücksichtigung irgend welcher Volkswünsche war natürlich gar keine Rede. Der Klügste der ganzen erlauchten Versammlung war jedenfalls der Papst Martin V., ein feingebildeter, gewandter Mann, der, erst einmal gewählt, seine Interessen und die des Papstthums sehr gut zu wahrer wußte. Er that denn auch das Beste, was er unter den obwaltenden Umständen, die eine sündliche und politische Klärung weder zuließen, noch wünschten, thun konnte; er schloß das Konzil und zog im Triumph ab. Der Kaiser führte sein Pferd, drei Fürsten des Reiches hielten die Scharlachdecke des Pferdes. Von einem Kaiser Siegismond, der einen Fuß verbrennen ließ, war am Ende nichts anderes zu erwarten.

**Schwindel an der Getreidebörse.** Ein Beispiel der letzten Tage zeigt, wie nöthig es wäre, daß die Auswüchse im Spekulationsgeschäft an der Börse von denen beschritten werden, die zunächst dazu berufen sind. Da giebt es an der Getreidebörse eine Clique (Ring), die darauf ausgeht, den Preis des Getreides an den

**Waldeemar der Allemanne.** Eine Erzählung aus dem V. Jahrhundert. (Fortsetzung.) Der Centurio hatte jetzt die Ankömmlinge auch bemerkt und rief seinem Lehrer leise zu: „Fliehet, Amianus Mutius, die Allemannen kommen!“ Der Alte erschauerte und barg sich im dornigen Gebüsch. — Waldeemar aber ging auf die heranwachsenden Krieger zu. „Giebst Du, Römer, oder Du bist des Todes!“ schrie einer der Allemannen, der um eines Hauptes Länge seine Kameraden überragte und eine Art Anführer der wilden Truppe zu sein schien. „Ich bin Euer Gefangener,“ sagte Waldeemar und reichte dem riesigen Wilden sein Schwert, während ihm die Andern seine Arme auf den Rücken banden. Prüfend schaute ihm der Anführer ins Gesicht. „Du bist kein Römer!“ murmelte er dem Gebundenen zu, „wie kommst Du zu dieser römischen Hauptmanns-Kleidung?“ „Ich bin Centurio in der ersten Legion, wie Du siehst, führe mich zu Deinem Fürsten,“ erwiderte Waldeemar. „Dein Woban!“ wandte sich der Krieger an seine Begleiter, „beim großen Woban, dieser römische Soldat hat die Augen, Haare und Gestalt eines Allemannen.“ Fort ging es nun durch Dorngebüsch und Waldwiesen, durch Sumpf und Moor, über Stod und Stein im wilden Urwald. — Voraus der Führer, dann der gebundene Waldeemar und zuletzt die Andern drei der Truppe. „Wir bringen den ersten gefangenen Römer, der Fürst Serapion wird uns dafür loben.“ sprach einer der Krieger, als sie an den Rand einer Felschlucht kamen, die sie zu überfallenen hatten. Schrof und steil senkte sich vor ihnen die Felssteinwand in die Tiefe hinunter. Unten toste der rauschende Wildbach und gähnten tief eingetretene Felsenmulden. Langsam kletterte der Vorderste hinab, die zwei Hintersten suchten ebenfalls hinunter zu kommen und nur Einer hand noch oben, den Gebundenen mit Hilfe der Andern hinab zu schaffen. Waldeemar aber, wie er sich nur noch von Einem bewacht sah, sprengte mit einem kräftigen Rucke seine starken Bande und gab dem nebenstehenden Wächter

Börsenmärkten in Deutschland so hoch als möglich zu treiben. Ans wird folgender Fall als genau den Thatfachen entsprechend mitgetheilt:

Ein Erz-Spekulant, der seinen Wohnsitz in einem Dorft bei Berlin hat, läßt für seine Rechnung große Mengen von Getreide aus überseeischen Häfen verschiffen. Gleichzeitig „kauft“ er an der Börse auf Zeit, als ob er ein „Differenzgeschäft“ machen wolle. Die Spekulanten „verkaufen“ ihm auch, denn er „zahlt“ einen guten Preis, d. h. er verpflichtet sich, sagen wir: zum 30. März, 20 000 Tonnen à 175 Mark zu übernehmen. Die Spekulanten wissen, daß große Mengen Roggen auf hoher See schwimmen und gegen Ende März auf dem Markt gemorren, also den Preis drücken werden. Jeder verkauft also auf dem Papier im Voraus gerne für den hohen Preis von 175; jeder denkt natürlich, der Preis werde höchstens 162—164 stehen, bis der 30. März herankommt und dann müsse der erwähnte Erzspekulant die „Differenz“ zahlen. Es handelt sich um eine „Differenz“ von 20 000 × 12 M., an dem „Geschäft“ von 240 000 M. hätte jeder gern etwas verdient.

Der Erzspekulant war aber schlau genug, die Leute nicht erfahren zu lassen, daß er schon die Hand auf alle in Schiffe in gemündenen Roggen gelegt hatte. Der 30. März kommt heran, der Preis ist thatächlich ungefähr derselbe, wie zuvor, sagen wir 174 1/2. Die Differenz von 20 000 × 1/2 Mark = 10 000 Mark zu bezahlen, wäre also nicht bedenklich für den Erzspekulant und kein besonderes „Geschäft“ für die anderen gewesen.

Aber am 29. März sagt der Erzspekulant: er habe kein Differenzgeschäft machen, sondern wirkliche Waare kaufen wollen, man müsse ihm morales die ganze Waare liefern. Parbaui! Man liegen die Andern auf dem Rücken. Woher Waare nehmen? Die in den Häfen aufgeladenen Borräte sind nicht feil! Und somit müssen die Verkäufer erst die Waare kaufen, um sie ihm liefern zu können. Und jetzt macht natürlich er den Preis, d. h. er verlangt 186 M. und gibt 175 dafür zurück. So hat er auf einen Schlag eine Viertel Million verdient und der Roggenpreis steht wesentlich wegen dieser listigen Börsenreiberei um zehn Mark höher.

Das hat sich thatächlich zugetragen und mir sind so frei, es beim rechten Namen zu nennen: es ist Schwindel, gegen den die soliden Geschäftsleute Front machen müssen, sonst müde, man es der Polizeibehörde nicht verdienen, wenn sie sich ins Mittel legt. Wir sind kein Freund davon, daß man überall gleich nach der Polizei ruft. Die Selbsthilfe ist uns lieber. Aber wenn die politische Lage gegen die „Lebensmittelvertheurer“, d. h. gegen die Landwirtschaft recht ist, dem muß auch das Einschreiten der Aufsichtsbehörde gegen die wirklichen Preisvertheurer an der Börse billig sein.

**Politische Tagesübersicht.** Dem Präsidenten des Reichstags, Hr. v. Lepkow, ist am letzten Mittwoch zur Feier der 100. Sitzung ein Blumenkranz gewidmet worden. Dieser Strauß mag ihm wie eine Märtyrerkrone vorgekommen sein, und die „Heiterkeit“, welche im Hause eintrat, als er vorgelegt wurde, erscheint wie ein verächtliches Zeichen der Selbstkenntnis. In wie vielen jener hundert Sitzungen mag das Haus wirklich beschlußfähig gewesen einen furchtbaren Stoß, so daß er mit einem lauten Ausschrei rückwärts über die Felsen in die Tiefe der Schlucht kollerte. „Ihr führt Euren Fürsten heute keinen Gefangenen zu!“ rief Waldeemar hinab. Der Geführte stand lachend vom Boden auf, verblüfft schauten die Andern in die Höhe, um noch zu sehen, wie ihr Gefangener ins Dichtst des Waldes entfloß. Mühsam, doch so schnell wie es irgend ging, kramten die Vier wieder über die Felsen empor. Aber, als sie oben ankamen, war der Flüchtige lange schon verschwunden und alles Suchen war umsonst. Sie kamen nach langer Zeit wieder zurück zu der Hütte des Amianus Mutius, fanden aber keine Spur eines römischen Centurio. Die Hütte war verlassen und auch von allen Habsebstücken entblößt. Mühsam und aufgebracht über das Entweichen des Gefangenen, verbrannten sie zuletzt das kleine Häuschen des Einsiedlers und zerrateten die Blumentee und Früchte seines Gartens. Und ihren gämen bösen Born ließen sie aus an dem Besigthum des armen Amianus Mutius.

Im Heerlager der Allemannen standen wieder die Führer und Obelinge des Volkes im Halbkreis verammelt. Chnodomar, der Fürst von Thumatinga, der oberste Heerführer im Kriege, wandte sich an den Fürsten Serapion, den Führer der Thulingi. „Ist Dein Sohn noch nicht zurückgekehrt aus dem römischen Heere? Siehe dal! Alle aus allemannischem Geblüt, die ihren Arm dem Römer geliehen hatten, sind gekommen. Waldeemar, Dein Sohn, ist der Einzige, der noch fehlt.“ Serapion, der Thulinger, trat einen Schritt vor gegen den obersten Fürsten und sprach halblaut, als ob ihn die Andern nicht hören sollten: „Mein Sohn wird nimmermehr kommen! Stöße ihn aus, Chnodomar, aus dem Bunde der Allemannen! Fluch ihm, dem Verräther, dem römischen Sklaven!“ Dem alten Serapion verließen heimliche Thränen aus den blauen Augen, als er die harten Worte über seinen Sohn aus sprach. Es war eine große Waldwiese, worauf die Allemannen ihr Heerlager aufgeschlagen hatten. Links und rechts die taunengeländeten Bergespitzen, zur Seite die wilde Wutach, die schäumend ihre Wellen thalab rollte, als hätte auch sie die Luft, einen Angriff zu machen auf das fremde Römervolk. (Fortsetzung folgt.)

Notenpapiere

Violin- und Zither-Saiten.